



Alle Fotos: © Vera Münch





„Worte finden, wenn sie ausgehen“¹

Bericht über die 75. Frankfurter Buchmesse, die viel mehr eine Bühne des welt-politischen Dramas in Nahost war denn ein Bücherfest. Frankfurt, 18.–22. Oktober 2023

Vera Münch

Es sollte eine große Jubelfeier zum 75. Geburtstag werden. Dann kam am 7. Oktober der Angriff der Hamas auf Israel. Seine schrecklichen Auswirkungen und Folgen überschatteten die Frankfurter Buchmesse 2023 von der Eröffnung bis zur Verleihung des Friedenspreises des Deutschen Buchhandels an Sir Salman Rushdie. Der seit 1989 unter permanenter Bedrohung seines Lebens lebende indisch-britische Schriftsteller² gab in seiner Dankesrede seine Antwort auf all den Irrsinn: „Worte sind die einzigen Sieger“.

Wie sehr die Freiheit des Wortes immer und überall, auch an bislang unvorstellbaren Orten, verteidigt werden muss, war bei der Eröffnungszeremonie der 75. Frankfurter Buchmesse live zu erleben. Danach war niemandem mehr zum Feiern zumute.

Die Frankfurter Buchmesse war immer politisch. Aber dass die geopolitische Lage einen Eklat bei der Eröffnung und ganz viele aus Protest leergebliebene Messestände verursachte, gab es so noch nie zuvor. Dabei hat die Branche fürwahr genug interne Herausforderungen zu meistern. Auch drei Jahre nach der Corona-Pandemie wies die Vorsteherin des Börsenvereins des Deutschen

Buchhandels (BoeV) e.V., Karin Schmidt-Friderichs, in der Eröffnungspressekonferenz wie auch bei der Eröffnungszeremonie auf die bedrohte Existenz des Buchhandels hin und forderte wie seit Jahren Unterstützung von Seiten der Politik.

Künstliche Intelligenz (KI/AI) „ist wie ein Tsunami über uns hereingebrochen“, so ein Verleger im Konferenzpro-

¹ Titel der literataz vom 17.10.2023 – Sonderbeilage der Tageszeitung taz zur Frankfurter Buchmesse 2023. <https://taz.de/Literataz/!t5031096/>

² <https://www.salmanrushdie.com/joseph-anton-a-memoir/>

gramm der Buchmesse. Die KI-Maschine ChatGPT hat laut der Nachrichtenagentur Reuters nach ihrer Marktvorstellung Ende November 2022 innerhalb von zwei Monaten 100 Millionen Nutzer registriert.³ Das war vor knapp einem Jahr. Der Meta-Konzern hat vor einigen Monaten seinen Meta AI-Chatbot im Probetrieb freigeschaltet. Das neue KI-Informationswerkzeug bietet u.a. verschiedene Einzelanwendungen zu definierten Fragebereichen, etwa „Do it yourself“ oder „Fitness“. Promi-Gesichter, die (zumindest in Amerika) als Trendsetter für bestimmte Bereiche bekannt sind, repräsentieren auf der Webseite die jeweils zum Interessensbereich passenden Einzelwerkzeuge. Meta will auf diese Weise für seine KI-Maschinen eine persönliche Identifikation und „menschliche“ Beziehungen aufbauen.

KI, Sprachausgabe, Video, Mikro-Monografien und Nanopublikationen

Die akademische Verlagswelt beschäftigt sich schon seit etlichen Jahren mit KI/AI-Anwendungen für Verlagszwecke, bislang vor allem in den Bereichen Produktion, Marketing und Vertrieb, aber auch zur Nutzung und Neuverarbeitung vorhandener Contents. Springer Nature hat schon 2019 das erste mit KI hergestellte Fachbuch „Lithium-Ion Batteries“, Untertitel „A Machine-Generated Summary of Current Research“⁴ veröffentlicht. (Die E-Book-Ausgabe kann man auf SpringerLink kostenlos lesen). Der Erfolg von ChatGPT hat das Thema KI/AI jetzt bei allen Verlagen an die Spitze der Entwicklung katapultiert. Darüber hinaus sehen sie sich aktuell konfrontiert mit schnellen Formatneuerungen und -veränderungen von gedruckter Wissensweitergabe zu (primärer oder ergänzender) Sprachausgabe, Videoformaten mit umgekehrter KI-gestützter Transkriptionstechnologie Sprache-zu-Text sowie Tendenzen zu Mini- und Mikro-Monografien (auf Buchkapitelebene und darunter) und zu Nanopublikationen (Forschungsdatenpakete, Software etc.).

Eigene Verkaufsplattformen gewinnen für Verlage an Bedeutung

Schnelle Marktveränderungen verschärfen den Wettbewerb. Genuine Open-Access-Verlage, Universitätsverlage, Selfpublishing, Preprint-Server und ungezählte Community- und Open-Access-Plattformen haben sich auf dem wissenschaftlichen Publikationsmarkt etabliert. Die mittelständischen und kleinen Verlage stellen zunehmend die Erkenntnis in den Fokus, dass der Betrieb eigener Plattformen für das Angebot ihrer Digitalausgaben immer wichtiger wird. „Es scheint sich inzwischen die Ansicht zu verfestigen, dass dieser wichtige Absatzmarkt es

wert ist, dieses Geschäft selbst in die Hand zu nehmen“, resümierte Norbert Weitkämper, Geschäftsführer der Weitkämper Technology GmbH, nach der Buchmesse. Seit fast 30 Jahren mit Publishing-Services im Digitalgeschäft unterwegs, sprach er von einem „Déjà-vu, wie es schon vor Jahrzehnten im E-Commerce-Bereich vollzogen wurde“. Dort hätte man zunächst Amazon für den Produktverkauf genutzt, bis man feststellte, dass dadurch weder eine direkte Kundenbeziehung, noch eine eigene Marke aufgebaut werden könne. Heute sei es selbstverständlich, dass jeder E-Commerce-Anbieter einen eigenen Webshop betreibe. Im E-Library-Bereich der Verlage hätte diese Entwicklung gerade erst begonnen. Auf der Buchmesse zeigte Weitkämper, wie mit der Pub Engine E-Library-Plattform seines Unternehmens digitale Zeitschriftenartikel automatisch für die Sprachausgabe vorbereitet und beim jeweiligen Artikel bereitgestellt werden können. (Nähere Informationen in den Messesplittern im Anschluss an diesen Bericht unter der Überschrift *Klett-Cotta-Zeitschriftenartikel werden automatisch in Sprache umgewandelt*).

Der Audiomarkt rückt in den Fokus der Verlage

Sprachausgabe in allen denkbaren Formen wird für die Verlage immer wichtiger. Der Audibereich gehört zu den wachstumsstärksten Segmenten der Verlagsbranche. Der Umsatzanteil am europäischen Gesamtmarkt ist von 2,5 Prozent im Jahr 2021 auf 3,2 Prozent 2022 gestiegen. Zur Einordnung: Gedruckte Bücher sind von 84,8% in 2021 auf 83,9% in 2022 leicht zurückgegangen, E-Books von 12,6% auf 12,9% Anteil am Gesamtmarkt leicht gestiegen, wie Enrico Turrini von der europäischen Verlegerorganisation Federation of European Publishers (FEP) auf der Buchmesse berichtete.

Dem Audiomarkt mit Hörbüchern, Podcasts, Audio-Software und Audio-Services war in Halle 3.1. ein 330 Qua-



³ <https://www.reuters.com/technology/chatgpt-sets-record-fastest-growing-user-base-analyst-note-2023-02-01/>

⁴ <https://link.springer.com/content/pdf/10.1007/978-3-030-16800-1.pdf>

dratmeter großes Areal gewidmet. Internationale Player wie Spotify, Beat Technology, Zebralution und Bookwire waren dort mit eigenen Ständen vertreten. Mit dem Podcast-Radio detektor.fm als offiziellem Partner der Buchmesse wurden zahlreiche Gespräche mit Autorinnen, Autoren und Persönlichkeiten aus Kultur und Politik als Live-Podcasts direkt von der Messe übertragen. Im detektor.fm-Kanal N99⁵ können sie dauerhaft nachgehört werden. Für die Wissenschaftsverlage sind derzeit vor allem Audio-Services zur automatisierten Sprachausgabe geschriebener Texte (Text-to-Speech, kurz TTS) und Spracheingabe oder -konvertierung (Speech-to-Text, kurz STT) für die Transkription von Audio- und Videosprachaufnahmen in Text interessant.

DEAL-Fünf-Jahres-Verträge mit Elsevier, Wiley, Springer Nature

Die Umkehr des Bezahlensystems vom abonnierten Journal oder gekauften Buch zur vorausbezahlten Publikation im Zuge von Open Access und Open Science ist ungeachtet



aller DEAL⁶-Vereinbarungen auch nach zwei Jahrzehnten noch nicht nachhaltig gelöst. Natürlich waren die Transformationsverträge mit den großen Wissenschaftsverlagen Elsevier, Wiley und Springer Nature auch in diesem Jahr wieder aktuelle Themen auf der Messe und in ihrem Umfeld. Elsevier⁷ informierte am 6. September 2023 über den Abschluss seines ersten DEAL-Vertrages für Deutschland. Die Vereinbarung gilt seit dem 1. September 2023 und läuft bis 31. Dezember 2028. Teilnehmen können laut Information auf der Webseite des DEAL-Konsortiums rund 900 Einrichtungen in Deutschland. Wiley⁸ kündigte auf der Buchmesse die Absicht zur Verlängerung seines von 2019 bis 2023 abgeschlossenen DEAL-Vertrages an. Springer Nature⁹ teilte am 7. November mit, man wolle, „eine neue, auf fünf Jahre angelegte Transformative Ver-

einbarung mit dem deutschen DEAL-Konsortium schließen“. 2028 sehen dann alle weiter.

Akademische Verlagswelt sorgt sich um die Integrität der Forschung

Als eine Antwort auf die vielfältigen Herausforderungen rücken die alteingesessenen akademischen Verlage die Frage der Integrität der Forschung und die Qualität der publizierten Forschungsergebnisse ins Zentrum der Debatten. Was kann und muss getan werden, um die Integrität der Forschung zu schützen? Wer kann was tun? Wie können Verlage Qualität sichern? Als ihren Beitrag führten sie auf der Frankfurter Buchmesse 2023 Verlagsdienstleistungen an wie Qualitätssicherung, die Organisation und Neuorganisation des Begutachtungsprozesses, die Überprüfung der Identität der/des Verfassenden, das Aufdecken von Fehlverhalten und den Schutz der Arbeitsabläufe vor betrügerischem Eingriff und betrügerischem Verhalten entlang der gesamten Prozesskette des Publizierens.

Was ist schlimmer: Der Content hinter der Bezahlschranke oder der Publikationsprozess?

Die Sorge um die Integrität und Qualität von Forschungspublikationen sowie die nachhaltige Finanzierung des wissenschaftlichen Publizierens wurden in mehreren Veranstaltungen der messebegleitenden Konferenzen sowie auf Standvorträgen thematisiert und aus unterschiedlichen Perspektiven diskutiert. „Was ist für das wissenschaftliche Publikationssystem schlimmer: Der Content hinter der Bezahlschranke oder der Publikationsprozess hinter der Bezahlschranke?“, fragte der Direktor der ETH-Bibliothek und Chefredakteur dieser Zeitschrift, Dr. Rafael Ball, als Moderator gleich auf zwei Podien seine Gäste. Auf der Bühne des Frankfurt Studio bat er Vertreterinnen



5 <https://detektor.fm/serien/n99>

6 <https://deal-konsortium.de/>

7 <https://www.elsevier.com/about/press-releases/the-deal-consortium-and-elsevier-announce-transformative-open-access>

8 <https://newsroom.wiley.com/press-releases/press-release-details/2023/Wiley-and-German-DEAL-Konsortium-to-Sign-New-5-Year-Agreement-/default.aspx>

9 <https://group.springernature.com/de/group/media/ankuendigung-neue-ta-mit-deal/26273482>

und Vertreter des Wissenschaftsverlages Wiley um ihre Meinung dazu. Bei der b.i.t.sofa-Podiumsdiskussion unter der Überschrift „Transformation des Publikationswesens“ stellte er Dirk Pieper diese Frage. Die Antwort des ständigen Vertreters der Leitenden Bibliotheksdirektorin der Universitätsbibliothek Bielefeld fiel kurz und unmissverständlich aus: „Das ist so ein bisschen die Wahl zwischen Pest und Cholera. Es ist beides schlimm.“ Mit Pieper und Ball diskutierten beim b.i.t.sofa 2023 Frauke Gisela Ralf, Head of EMEA Sales & Marketing, IOP Publishing und Bas Straub, Inhaber der Firma Magknowlia Publishing. Die Zusammenfassung der einstündigen Diskussion ist unter der Überschrift „Transformation des Publikationswesens: Kein Ende in Sicht“ in diesem Heft veröffentlicht.

KI bringt völlig andere Dimensionen ins Publizieren

An der Wiley-Podiumsdiskussion unter der Überschrift „Advancing Research and Discoverability with Partnerships and AI“ im Frankfurt Studio nahmen Ben Townsend, Senior Vice President Research Sales (im Bild links), Dr. Guido F. Herrmann, Senior Vice President Partner Solutions (2.v.r.) und Liz Ferguson, Senior Vice President Research Publishing (2.v.l.) teil. Herrmann sagte im Hinblick



auf KI, die Zugänglichkeit von Information und Daten hätte „eine völlig andere Dimension bekommen“. KI ermögliche es, automatisiert gesprochene Sprache in Text, Bilder in Text (Image-to-Text) oder auch PDFs zu konvertieren. Der Umgang mit Fremdsprachen hätte ebenfalls eine ganz andere Dimension angenommen, seit Übersetzungsmaschinen jede beliebige Sprache übersetzten. Wie in allen Verlagen denkt man auch bei Wiley intensiv über neue Services nach. Liz Ferguson kündigte eine neue „Veröffentlichungskomponente“ an, die „den Wert von Wissenschaftsbeiträgen erkennbar werden lässt“, z.B. der Beiträge aus Deutschland. Mit ihrer Antwort auf Balls Frage, was denn nun schlimmer sei, der Content hinter der Bezahlschranke oder der Publikationsprozess blieben die Wiley-Panelisten vage.

Ferguson sagte, sie glaube, das Teilen von Daten (sharing of data) sei wichtig. Im Hinblick auf das Zusammenwirken von Verlagen und Forschenden ergänzte sie: „Wir müssen gleichwertige Formen der Gegenleistung finden.“ (“We need to find equivalent forms of payback.”)

„Charleston Hub“, die renommierte amerikanische Bibliothekskonferenz, bot in diesem Jahr zum ersten Mal auf der Buchmesse ein eigenes Programm zur Diskussion der Entwicklungen im akademischen Publizieren an. Auch dort waren die Themen dieselben: KI, Research Quality, Research Integrity, Nachhaltigkeit und die Zukunft der Wissenschaftskommunikation. (Unter der Überschrift *The Charleston Conference@Frankfurt Book Fair* gibt es mehr Information dazu in den Messesplittern.)

Übrigens war das Programm der Fachkonferenzen zur Buchmesse in diesem Jahr zum ersten Mal für alle Besucherinnen und Besucher kostenlos zugänglich. In früheren Jahren musste man für alle Konferenzangebote Extratickets kaufen.

Pro-Israel-Positionierung und Shibli-Ausladung führen zu Protestabsagen

Doch von den fachlichen Themen zurück zu den zehn Tagen zwischen dem Hamas-Angriff und dem bedrückenden Auftakt der Frankfurter Buchmesse 2023. In diesen zehn Tagen überschlugen sich die Ereignisse. Nach Äußerung der Buchmesse zum Nahostkonflikt, mit denen sich die Veranstaltenden unmissverständlich auf die Seite Israels stellten, sowie der unglücklichen Entscheidung, die Verleihung des LiBeraturpreises¹⁰ an die palästinensische Autorin Adania Shibli abzusagen bzw. auf einen noch nicht genannten Zeitpunkt zu verschieben, zogen alle großen arabischen Verlagsorganisationen und Verlage ihre Messebuchungen kurzfristig zurück. Auch der Stand des „PublisHer-Networks“ mit einem noch am 2. Oktober von der Fachzeitschrift „Publishing Perspectives“ groß angekündigten, umfassenden Programm¹¹ wurde nicht besetzt. Sheika Bodour bint Sultan Al Qasimi, Präsidentin der American University of Sharjah, Vereinigte Arabische Emirate (UAE), war als erste arabische Frau Präsidentin des Weltverbandes International Publishers Association (IPA). Sie hat das Netzwerk zur Förderung von Frauen in ihrer Amtszeit ins Leben gerufen. Frankfurt sollte nach dem Debüt auf der Buchmesse in Bologna der zweite große internationale Auftritt werden. Israelische Verlagshäuser und Agenten mussten in der Folge des Angriffs ihre Messeteilnahme ebenfalls absagen. So erstreckten sich gähnende Leerflächen über weite Bereiche der Halle 5. Auf den nicht besetzten Ständen standen die Stühle auf den Tischen, was wirkte, als

10 Erklärung der Absage unter „Preisträgerin 2023“ auf der Webseite des organisierenden Vereins LITPROM <https://www.litprom.de/>

11 <https://publishingperspectives.com/2023/10/the-new-publishers-stand-makes-its-frankfurt-debut/>

wäre man in den Messeaufbau geraten. Die bedrückende Atmosphäre übertrug sich auf die gesamte Buchmesse. Egal an welchem Stand, egal vor oder nach welchem Vortrag, es gab kein Gespräch, bei dem der Konflikt keine Rolle spielte. Zahlreiche Vorträge begannen mit einer Schweigeminute zum Gedenken an die Menschen in Israel und Palästina und mehr als ein Standteam äußerte akute Angst vor Anschlägen.

Israel ist bei der Eröffnungszeremonie allgegenwärtig

Eigentlich wollte und sollte Bundeskanzler Olaf Scholz an der feierlichen Eröffnung der Jubiläumsausgabe der Frankfurter Buchmesse teilnehmen. Stattdessen saß er am 17. Oktober im Flugzeug nach Israel. „In Frankfurt eröffnen deshalb andere die Buchmesse. Doch auch für sie scheint das Wichtigste an diesem Tag zu sein, dieselbe Geste wie Scholz zu vollziehen, nicht vor Ort in Israel, sondern auf der Bühne im Saal des Congress Centers“, fasste die FAZ in ihrem Bericht „Tage im Echtzeitalter“¹² am 20. Oktober die allgemeine Stimmung und Befindlichkeiten zusammen. Die hessische Ministerin für Wissenschaft und Kunst, Angela Dorn, der Frankfurter Oberbürger-



meister Mike Josef, Buchmessedirektor Jürgen Boos und BoeV-Vorsteherin Karin Schmidt-Friderichs unterstrichen in unmissverständlichen Worten ihre volle Solidarität mit Israel. Josef ging sogar so weit zu sagen, es dürfe zu diesem Konflikt keine zwei Meinungen geben. Kulturstatsministerin Claudia Roth, die Scholz vertrat, betonte die Bedeutung der Frankfurter Buchmesse als Plattform des demokratischen Diskurses und der Macht des freien Wortes. Wortstark erinnerte sie an die Verantwortung Deutschlands: „Nie wieder ist jetzt!“

Rede des angesehenen Philosophen Slavoj Žižek löst Eklat aus

Nach Roth war das diesjährige Gastland Slowenien an der Reihe. „Literatur“, so die slowenische Präsidentin Nataša Pirc Musar, „ist der authentische Ausdruck der slowenischen Seele.“ Auch sie ließ in ihrer Rede die Nahostkrise nicht aus, rief zum Ende der Gewalt auf und wünschte im



Geiste Brechts „den Kindern in Israel und Palästina Bücher als Waffen“.

Nach der Präsidentin sprachen als literarische Gäste die slowenische Lyrikerin Miljana Cunta und der Philosoph Slavoj Žižek. Cunta berichtete von der Einsamkeit, mit der Dichter klarkommen müssten. Einer Einsamkeit, auf die keine Ausbildung vorbereite. Es sei nur die innere Stimme, die vorwärtstreibe. „Es gibt Momente, die lassen sich nur in Poesie ausdrücken“, so Cunta. Ein Gedicht würde zu denjenigen sprechen, die es fühlen. Sie wünschte dem Auditorium, auf der Buchmesse „ein solches Gedicht zu finden und mit nach Hause zu nehmen“. Žižek, so war es wohl gedacht, sollte als hoch angesehener Philosoph in seiner Schlussrede den Funken der Kraft und Bedeutung von Literatur auf die 75. Frankfurter Buchmesse überspringen lassen. Es kam anders. Von großem Beifall auf die Bühne begleitet warnte er sofort, seiner Rede keine Vorschusslorbeeren zu zollen. Sichtlich genervt von den unkritischen, in keiner Weise geschichtlich reflektierten Solidaritätsbekundungen für Israel war Žižek beim Zuhören offensichtlich der Kragen geplatzt. Er betonte zu Beginn seiner Rede, er verurteile den Angriff der Hamas auf Israelis und selbstverständlich hätte Israel das Recht, sich zu verteidigen. Aber, so Žižek in



¹² <https://www.faz.net/aktuell/feuilleton/buchmesse/frankfurter-buchmesse-die-wichtigsten-momente-der-fbm-2023-19256963.html#void>

vehementen Worten, es sei „unglaublich, wie alle, die es derzeit wagen würden, die Gesamtsituation zu analysieren und vor dem Hintergrund der Geschichte Palästinas zu betrachten, angegriffen und als antisemitisch abgestempelt“ würden. In seiner emotional sicher etwas überzogen vorgetragenen Rede, aber durchaus berechtigten Ausführungen, forderte Žižek: „Wenn Frieden erreicht werden soll, muss die Palästinafrage gelöst werden.“ An dieser Stelle hielt es den Antisemitismusbeauftragten des Landes Hessen, Uwe Becker, nicht mehr auf seinem Platz. Er erklimmte die Bühne, warf Žižek Relativierung vor, und forderte ihn auf, damit aufzuhören.

Die schwere Verteidigung der Freiheit des Wortes

Seit 75 Jahren schreibt sich die Frankfurter Buchmesse den Schutz der Freiheit des Wortes, der freien Meinungsäußerung, auf ihre Fahnen. Žižeks Rede zwang Boos und sein Team, dieses Ideal auf der Messe zum ersten Mal spontan persönlich zu verteidigen. Im Besucherraum herrschte betroffenes Schweigen, während sich die Verantwortlichen vor der Bühne zum Krisenmanagement trafen. Žižek konnte seine Rede bis zum Ende fortsetzen. Becker, Dorn und Josef verließen den Saal. Am Ende von Žižeks Rede applaudierte etwa die Hälfte der Gäste. Aus der anderen Hälfte ertönten teilweise Buhrufe. Viele Festgäste verhielten sich aber sichtlich berührt einfach still. Boos begab sich außerhalb des Protokolls noch einmal auf die Bühne: „Es ist die Freiheit des Wortes. Und die müssen wir hier stehen lassen, das ist mir wichtig. Ich glaube, ich kann für diese Gemeinde (...) sprechen: Wir verurteilen den Terror. Wir sind Menschen und denken menschlich. Menschlich auf israelischer Seite, auf palästinensischer Seite (...) Ich bin froh, dass wir die Rede zu Ende gehört haben, auch wenn sie uns nicht gefallen mag. Auch wenn wir sie sogar verurteilen, es ist wichtig, dass wir zuhören.“ Seine Überforderung mit der Situation war unübersehbar und niemand, wirklich niemand, hätte in dieser Situation in seiner Haut stecken wollen.

Eröffnungs-Hammerschlag „mit großem Respekt für Israel“

BoeV-Vorsteherin Schmidt-Friderichs hatte nach dem Eklat die Aufgabe, die 75. Frankfurter Buchmesse mit dem traditionellen Hammerschlag zu eröffnen. Sie tat es, aber nicht, ohne noch einmal laut und beinahe trotzig zu betonen, sie tue dies „mit großem Respekt für Israel“. Diplomatisch war das an dieser Stelle nicht. Notwendig auch nicht, worüber man aber natürlich trefflich diskutieren kann. Žižek hat nichts anderes getan als das, was



philosophische Denker tun und wofür sie normalerweise geachtet werden: Die Krise analysiert, von verschiedenen Seiten beleuchtet und vor Augen geführt, was in der überzogenen, schnellen Empörtheit der Gegenwart so oft außer Acht gelassen wird: Die Betrachtung des Ganzen.

Die Videoaufzeichnung der Eröffnungsfeier ist auf dem Youtube-Kanal¹³ der Frankfurter Buchmesse verfügbar. Dort und in der Mediathek¹⁴ der Buchmesse finden sich auch noch weitere Mitschnitte von Veranstaltungen.

Ausstellungs- und Besuchszahlen zeigen deutlichen Rückgang

Die allgemeine Beklemmung überlagerte während der Fachbesuchertage die ganze Messe. Erst am Freitagnachmittag löste sie sich etwas, als das allgemeine Publikum mit seinen Cosplayer-, Booktok-, Instagram-, Blog-, Vlog- und Bücherbüchse-Fangruppen die Messe eroberte. Waren die Fachbesuchertage deutlich zu ruhig, gab es ab Freitagnachmittag in der Halle 3 kein Durchkommen mehr. In den anderen Hallen hielten sich die Besucherströme jedoch weiter in Grenzen. 105.000 Fachbesucherinnen und Besucher aus 130 Ländern meldete die Frankfurter Buchmesse in der Abschlusspressemeldung für dieses Jahr, was im Vergleich zu 2022 „einen Zuwachs von fast 20 Prozent“ bedeute und die Verantwortlichen



¹³ <https://www.youtube.com/buchmesse>

¹⁴ <https://www.buchmesse.de/themen-programm/mediathek>

veranlasste, „eine positive Zwischenbilanz unserer Jubiläumsmesse“ zu ziehen. „Ein starkes internationales Fachprogramm und über 4.000 Aussteller*innen aus der ganzen Welt machen die Attraktivität der Buchmesse für die Branche aus“, bemühte sich Buchmessedirektor Jürgen Boos um eine Erfolgsmeldung. Bis zum Ende der Jubiläumsmesse kamen noch 110.000 Privatbesucher und -besucherinnen dazu und die Anzahl der in der Ausstellung vertretenen Länder wurde mit 95 präzisiert. Vergleicht man die Zahlen mit den Jahren 2018 und 2019 wird der nach wie vor deutliche Rückgang unübersehbar und es drängt sich unweigerlich die Frage auf, welche Zukunft Großmessen im Digitalzeitalter noch haben. 7.450 Aussteller aus 104 Ländern zählte die Frankfurter Buchmesse 2019 (2018: 7.503 aus 109 Ländern), also rund 3.500 Aussteller mehr als in diesem Jahr. 144.572 Fachbesucher waren es 2019 (2018: 139.459 / 2023: 105.000) und 157.695 Privatbesucher (2018: 145.564 / 2023: 110.000).

KI im Verlagswesen: 30 Veranstaltungen zu einem Thema mit 1.000 Facetten

Bei den Fachthemen dominierte, wie schon erwähnt, KI die #FBM23. Über 30 Vorträge und/oder Podiumsdiskussionen zu KI-Themen wurden im Rahmenprogramm oder auf Ausstellungsständen angeboten. Der Verein AI Frankfurt Rhein-Main e.V. und die Frankfurter Rundschau ba-



ten zur Podiumsdiskussion „Künstliche Intelligenz – wie wird sie das Schreiben und die Buchbranche verändern?“ auf die „Aldus Up Stage im ARTS+ Areal in Halle 4.1. Es diskutierten Jennifer Becker, Autorin und Kulturwissenschaftlerin, die an der Universität Hildesheim schreiben mit KI lehrt und mit ihren Studierenden in diesem Semester einen KI-basierten Groschenroman veröffentlichen will, Murat Durmus, KI-Experte, AI Frankfurt Rhein-Main e.V. und Autor des Buches „Achtsame KI – Zitate und Betrachtungen über Künstliche Intelligenz“, in dem er u.a. vor den direkten Auswirkungen der KI auf den Menschen warnt. Weiter mit auf dem Podium saßen Dr. Florian Rei-

ling, MBA, Rechtsanwalt, Kanzlei Clifford Chance und Susanne Barwick, Vertreterin des BoeV. Die zwei wichtigsten Botschaften der Talkrunde: 1. „Kollaborative Arbeit mit KI funktioniert gut, es gibt schon viele Kinderbücher die mit KI geschrieben werden“ (Becker). 2. „Stellen Sie einen Nutzungsvorbehalt auf Ihre Webseite: ‚Wir erlauben Text und Data Mining nach § 44 b nicht‘“ (Barwick und Reiling). Leider gibt es von diesem interessanten Gespräch keine öffentlich verfügbare Aufzeichnung.

35 Prozent der wissenschaftlichen Publikationen sind bereits OA

Den Ruf nach einem gesetzlichen Rahmen, der die Interessen der Urheber und Urheberinnen schützt, hörte man während der gesamten Buchmesse immer wieder.



So berichtete die Agentin Anna Soler-Pont, Pontas Literary Agency, Spanien, im Publishing Perspectives Forum: „Wir haben in unsere Verträge Klauseln über KI aufgenommen, um unsere Kund*innen zu schützen.“ Auch bei der Micro Conference „AI and its Impact on OA and Research Integrity“, zu der „The Scholarly Kitchen“ der Society of Scholarly Publishing (SSP) einlud, ging es um Urheberschutz, KI-Technologiefragen, effizienten Einsatz von KI-Anwendungen usw. Roy Kaufman, Managing Director Copyright Clearance Center (CCC), berichtete, 35 Prozent der wissenschaftlichen Publikationen würden mittlerweile Open Access publiziert. Data-Mining-Maschinen könnten darauf zugreifen. Der Mitschnitt ist auf der Buchmesse-Webseite bereitgestellt.¹⁵

Okke Schlüter, HdM, vergleicht KI mit der Einführung des PCs

„Wer bei einer dieser Diskussionen war, war bei allen“, so das Fazit von Katja Moos, nach dem Besuch diverser KI-Veranstaltungen. Nach Ansicht der international tätigen Beraterin, Gründerin und Director Publisher Liaisons International, Chapel Hill, North Carolina, braucht das Thema „noch viel mehr Präzisierung“. Genau das machte Professor Dr. Okke Schlüter, im folgenden Bild 2.v.l., Hochschule der Medien (HdM) beim Podium „KI als Umsatztreiber in Verlagen?“. Er schlug vor, die

¹⁵ <https://www.buchmesse.de/en/timetable/session/ai-and-its-impact-oa-and-research-integrity>



Überschrift auf „Wertschöpfung für Verlage“ zu erweitern. Man müsse auf die gesamte verlegerische Wertschöpfungskette gucken, wo, an welcher Stelle KI gewinnbringend eingebracht werden könnte. „Ich würde es mit der Einführung des PCs vergleichen“, veranschaulichte er die Breite des Themas. Man müsse sich an jeder Stelle fragen: „Was bringt es uns.“ Den Verlagen empfahl er, bei der Vorbereitung der Einführung von KI-Lösungen wie bei einer normalen Strategieplanung vorzugehen – Handlungsoptionen entwickeln, bewerten, priorisieren und in Angriff nehmen. Dabei seien sowohl die betreffenden Warengruppen / Verlagssegmente zu bedenken, wie auch die Medienformate, in denen die Inhalte ausgespielt werden sollen. Schlüter betonte, als Hochschule für Angewandte Wissenschaften sehe sich die HdM nicht nur bei der Qualifizierung ihrer Studierenden als künftige Fachkräfte gefordert, sondern auch als Projektpartner und „F&E-Partner“ der Branche.

Springer Nature: 50 KI-generierte Bücher bis zum Jahresende

Henning Schönenberger, Vice President Content Innovation bei Springer Nature führte bei einem „Innovationsfrühstück“ auf dem Messestand des Landes Baden-Württemberg vor Augen,



wie weit die großen Wissenschaftsverlage in Sachen KI bereits sind. Springer Nature hätte „bis zum Jahresende 50 KI-generierte Bücher“. Schönenberger zählte vier Meta-Anwendungsfälle generativer KI für Ver-

lage auf: 1. Textgenerierung, 2. Textkonvertierung, 3. Textbefragung und 4. Ideengenerierung. „Die Beispiele zwei bis vier werden uns als Verlage weiterbringen“, so der Vortragende. Punkt 3 – Textbefragung – erklärte er wie folgt: „KI-Sprachmodelle ermöglichen es den Nutzern, gegebene Texte zu befragen, z.B. mit der Fragestellung ‚Was sind die zentralen Aussagen in diesem Artikel.‘“ In Sachen Fremdsprachenübersetzung führte er aus, KI würde hier bisher nie dagewesene Chancen bieten. Springer Nature hätte bereits über 700 Bücher mit KI übersetzt und „wir können jetzt Manuskripte annehmen, die nicht in Englisch verfasst sind“, geriet Schönenberger beinahe ins Schwärmen.

Im Rahmen eines Experiments hat Springer Nature im Oktober 2023 ein neues Fachbuch veröffentlicht, bei dessen Produktion die Autoren und Autorinnen Generative Pretrained Transformer (GPT) eingesetzt haben. Der generative (erzeugende), vortrainierte Transformator (Wandler) wurde als integrierter Teil des Arbeitsablaufes genutzt. Das entstandene Buch heißt: „Einsatzmöglichkeiten von GPT in Finance, Compliance and Audit.“ Von der Idee bis zur Veröffentlichung dauerte es laut Springer Nature Presseinformation „weniger als fünf Monate. Das ist etwa die Hälfte der normal benötigten Zeit“. Der Produktionsprozess ist in der Presseinformation¹⁶ beschrieben. Schönenberger ist überzeugt: „Die Rolle von Autorinnen und Autoren wird sich gravierend verändern.“

Halle 4.2 gibt es nicht mehr

Jahrzehnte war sie der Treffpunkt der akademischen Verlage und ihrer Kunden auf der Frankfurter Buchmesse. Nun steht sie leer, die Halle 4.2. Die Wissenschaftsverlage sind ins Erdgeschoss, in die Halle 4.0 gezogen, die sie sich



mit ihren Dienstleistern teilen. Nach den ungezählten Fusionen und Aufkäufen im Zuge der Marktkonzentration reicht der Platz gut aus für beide.

In Halle 4.1 hat die ARTS+, die Kreativmesse in der Buchmesse, fast ein Drittel der Halle übernommen. Den Rest belegte ein Sammelsurium aus Ständen verschiedener

¹⁶ <https://group.springernature.com/de/group/media/erstes-fachbuch-mit-generativer-ki/26189714>

Länder. Dort untergebracht war auch ein großer Nationalstand der Ukraine mit Vortragsareal (Halle 4.1, B 82)¹⁷. Tik Tok und Book Tok gehörten in dieser Halle ebenfalls weite Flächen. An den Fachbesuchertagen war da so gut wie nichts los. Das Azubistro der Auszubildenden im Verlagswesen ist von der Halle 4.0 in die Halle 4.1 umgezogen und durfte sich über eine Flächenvergrößerung mit eigenem Bühnenareal freuen.

Bibliotheken finden kaum noch statt

Der BIB – Berufsverband Bibliothek Information e.V. hielt mit der Frankfurter Berufsschule für Fachangestellte für Medien (FaMi), der Staufenbergsschule, in der Halle 4.0, Stand H 76 gemeinsam die Bibliotheksfahne hoch. In täglichen Vorträgen wurde über Fragen zur Eingruppierung informiert, und der BIB bot Interessierten im letzten Ausbildungsjahr einen Bewerbungs-Check am Stand an. Ansonsten fehlte in der Halle 4 von Bibliotheken jede Spur. Suchte man auf der Webseite der Frankfurter Buchmesse 2023 mit dem Stichwort „Bibliotheken“, lieferte sie 28 Treffer. 16 davon führen zu Presseinformationen der Buchmesse, sechs zu Unterseiten mit Informationen zum Messebesuch u.ä., einer zu News, was aber eine Wiederholung eines Hinweises auf eine Veranstaltung war, und fünf Treffer gab es zu Veranstaltungen. Von den fünf waren genau zwei tatsächlich relevant für Bibliotheken, ein Interview mit Monica Hoh über den Wandel und die Zukunft der Bibliotheks- und Informationswissenschaft. Monica Hoh kennen Sie nicht? Das ist nicht verwunderlich. Sie ist Studentin der Bibliotheks- und Informationswissenschaften an der University of Illinois und war als „student fellow Frankfurt Academic Partners Society for Scholarly Publishing“ zur Buchmesse eingeladen. Die zweite Veranstaltung, ein Podiumsgespräch zwischen dem Generaldirektor der Deutschen Nationalbibliothek (DNB), Frank Scholze, und der Direktorin der Universitätsbibliothek Frankfurt am Main, Daniela Poth, zum Thema „Bibliotheken von heute für morgen – Die Bibliothek der Zukunft“ musste wegen Erkrankung abgesagt werden. blieb noch der Stand der DNB in Halle 3.1, J 49, wo Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der DNB über die Arbeit und die Angebote informierten. Dazu gab es ein umfangreiches Programm an Standvorträgen und Diskussionen, bei denen z.B. über „Die Bibliothek in 50 Jahren – offene Gesprächsrunde. Wünsche, Hoffnungen, Ängste“, oder „Bibliothekar*in der Zukunft“ gesprochen wurde.

Sachbuch bringt ein Netzwerk aus Fachleuten zum Thema mit

Der Besuch der Halle 3 tat nach dem ernüchternden, fast schon deprimierenden Besuch der Hallen 4 und 5 richtig



gut. In Halle 3.1. fand man am Stand C16 eine wunderbar kreative Idee, wie durch innovative Verbindung von Buch, Technik und menschlichen Expertinnen und Experten das Lernen in allen möglichen Themenbereichen verbessert werden kann. Die ubiLearning Solution GmbH verbindet Lehr- und Lernbücher über die ubiMaster-App und einen Berechtigungscode im Buch mit einem Netzwerk von Nachhilfelehrkräften, die den Lernenden „on-demand“ zur Verfügung stehen – also genau dann, wenn der Schüler, die Schülerin beim Selbstlernen mit dem Buch an Grenzen stößt. Die ubiMaster-App verbindet per Chat oder Video-Chat exakt dann, wenn sie gebraucht wird, mit einer persönlichen Nachhilfelehrkraft. Die Fachleute werden von ubiLearning in einem Netzwerk organisiert und bezahlt, unabhängig davon, ob der Service in Anspruch genommen wird. Im Frankfurt Studio hielt Geschäftsführer Dr. Steffen Krotzsch einen Vortrag, wie das Unternehmen sich die Erweiterung dieser Grundidee für Ratgeber und andere Bücher vorstellt. Unter der Überschrift „Sachbuch 4.0 – Umsatzsteigerung & Digitalisierung durch on-demand Experten“ zeigte er auf, wie sich jedes beliebige Sachbuch in ein hybrides Medium mit einem Beratungsservice durch Fachleute verwandeln lässt. Im Buch wird ein QR-Code bzw. individueller Zugangscode platziert, der den Zugang zur ubiMaster-App freischaltet. Leserinnen und Leser, die Hilfe oder weitere Information suchen, werden genau wie beim Online-Nachhilfeservice innerhalb kürzester Zeit direkt mit einem Experten oder einer Expertin verbunden. Die ubiLearning Solution GmbH wurde für das innovative Konzept bereits mehrfach ausgezeichnet und wird vom Bundesministerium für Bildung und Forschung gefördert. (Mehr zum Nachhilfe-Angebot im Messesplitter *Lernbuch bringt Nachhilfe-Lehrkräfte „on demand“ mit.*)

¹⁷ <https://www.goethe.de/de/uun/prs/pma/ukrainischer-stand-auf-der-fra.html>

Schönheit am Buch, intelligent zum Verkaufserfolg geführt

Eine bereits hoch erfolgreiche Geschäftsidee für den Buchmarkt der Gegenwart konnte man in der Halle 3 live erleben. Christoph Strauß und sein Team von der bücherBüchse haben es geschafft, einen Modetrend in die Branche zu bringen. Büchermode, wohlgermerkt. Das Cover und der Schnitt machen den Reiz aus – der kunstvolle Umschlag und der farbige, aufwändig gestaltete Buchschnitt der Exklusivausgaben. Die Käuferinnen und Käufer der neuen Zielgruppe New Adult filmen ihre Aufregung beim Auspacken der Buchsendung, dem „Unboxing“, und laden die Videos hoch auf die Plattform ihrer Leidenschaft, meist Instagram oder Tik Tok. Sie sind krass begeistert von dem, was sie aus dem Karton herausholen. „Oh mein Gott. Wie schön ist das denn bitte!“, schwärmt zum Beispiel Lilly auf TikTok #BookTok, „was eine krass schöne Reihe – und alle Bände mit Lesebändchen!“. In ihren Videos lassen die buchliebenden Hobbyfilmerinnen und -filmer ihre Follower wissen: „Ey, so ein krasser Schutzumschlag! Ich habe echt viel Geld dafür ausgegeben. Aber schon wegen der Buchhülle hat es sich gelohnt.“

Bücher in der Abo-Box: bücherBüchse trifft das Herz der Zielgruppe

Ja, es ist echt krass gutes Marketing, das Geschäftsführer Strauß und sein Team für die bücherBüchse betreiben und eine grandiose Geschäftsidee mit dem richtigen Gespür zur richtigen Zeit. „Millionen Bücher, tausende Booknerds & eine App, die euch alle verbindet“, wirbt das Unternehmen für sein Angebot. Es stellt sich selbst als „eine Gruppe Buchliebhaber*innen vor, die sich zur Aufgabe gemacht hat, ihre Liebe zu Büchern weiterzugeben.“ Das Ganze gibt es im Einzelverkauf oder im Monatsabo. „Magst du es lieber romantisch oder fantastisch? Wir haben das richtige Abo für jeden! Wann immer wir können, integrieren wir Farbschnitt Exklusivausgaben der Bücher (...) Jeden Monat bekommst du deine Abobox automatisch zu dir nach Hause geliefert.“

Die Bücher sind Lizenzausgaben von anderen Verlagen, die durch die exklusiven Farbschnitte aufgewertet und zu einem höheren Preis verkauft werden. Es funktioniert. Der Bücherbüchse folgen auf Instagram 58.400 Menschen. Auf Tik Tok sind es 26.000 (Stand 15.11.2023) – zusammen über 80.000 potentielle Kundinnen und Kunden.

Do Fan Service. Not Publishing down to them.

Die Publikumsverlage haben die „Neuen Erwachsenen“ als wichtige Zielgruppe für sich entdeckt. Bei der Veranstaltung „New Adult, New Opportunities: How a Genre is setting of a Wave of Bestsellers“ diskutierten Branchenvertreter im virtuellen Buchmesse-Format von „The Hof“



am 5. Oktober das Phänomen. „The Hof“ ist ein in der Corona-Zeit entstandenes, regelmäßiges Kommunikationsangebot der Buchmesse über das ganze Jahr – „der Platz, an dem sich die internationale Publishing Industrie trifft“, wie Moderator Felix Zeltner den rund 130 zu dieser Session aus der ganzen Welt zugeschalteten Buchbranchemenschen erklärte. Janni Deitenbach und Stephanie Buble von Bastei Lübbe und Sara Goodman, Gründerin von Wednesday Books, einem Crossover-Jugendbuchverlag der St. Martin's Publishing Group, teilten ihr Wissen und ihre Erkenntnisse über diese neuen Bücherfans. New Adult kaufen nach Aussage von Goodman ihre Bücher in Buchhandlungen, kommen mit fertigen Titellisten in den Laden, interagieren wenig und gehen mit einer Ladung Bücher nach Hause. Sie lesen die Bücher und besprechen sie anschließend in Sozialen Medien. Das tun sie, erklärte Deitenbach, „sehr respektvoll, weil sie niemandem die Freude an der Geschichte wegnehmen wollen, der das Buch vielleicht genossen hat“. New Adult seien lange belächelt worden, das würde sich jetzt aber ändern, so Goodman. Sie empfahl dem Buchhandel und den Verlagen: „Behandeln sie diese Zielgruppe mit Respekt, bieten sie ihnen einen Fan-Service an und publizieren sie nicht zu diesen Menschen hinunter.“

Die nächste Frankfurter Buchmesse ist für 16.–20. Oktober 2024 geplant. Ehrengast ist Italien.



Vera Münch

freie Journalistin mit Schwerpunkt Fachinformation und Wissensvermittlung
Mastodon: @observaitress@mastodon.social
vera-muench@kabelmail.de